

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 84 (1990)
Heft: 6

Rubrik: Medien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Psychisch krank – was tun?

Letztes Jahr im Januar tagte in Zürich der Gehörlosenrat. Die Tagung behandelte ein recht schwieriges Thema, nämlich «Nicht nur Hörende haben seelische Probleme! Welche Probleme haben Gehörlose und warum?». Auch in unserem Nachbarland Deutschland tut sich was! Fachleute und Laien trafen sich in Herne zu einer internationalen Tagung, die sich, wie die Deutsche Gehörlosenzeitung DGZ berichtet, mit den besonderen Schwierigkeiten der Diagnostik psychischer Erkrankungen bei Gehörlosen befasste.

Gemeinsam mit dem Landeskrankenhaus Lengerich veranstaltete das Institut für sozialmedizinische Forschung (BOSOFO) Herne eine zweitägige internationale Tagung. Dabei wurden die besonderen Schwierigkeiten der Diagnostik psychischer Erkrankungen bei Gehörlosen besprochen. Tagungsort war die Klinik in Lengerich. Im Landeskrankenhaus Lengerich gibt es seit 1985 ein spezielles Behandlungsangebot für Hörgeschädigte mit psychischen Störungen. Lengerich und Erlangen (seit 1988) sind die einzigen derartigen Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland.

Zu der Tagung kamen Fachleute aus den USA, England, Schweden, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland. Sie alle arbeiten mit psychisch kranken Hörbehinderten. Um festzustellen, ob ein Patient krank ist oder nicht, ist die Verständigung zwischen Arzt und Patient wichtig. Bei körperlichen Erkrankungen stehen dem Arzt eine Reihe von technischen Hilfsmitteln zur Verfügung. Diese Hilfsmittel erleichtern dem Arzt, eine bestimmte Krankheit zu erkennen und zu diagnostizieren.

Bei einer psychischen Erkrankung ist der Arzt jedoch hauptsächlich auf das Gespräch mit dem Patienten angewiesen. Die Kommunikation (Verständigung) zwischen Arzt und Patienten) ist hierbei noch viel wichtiger. Es

ist notwendig, dass der Patient dem Arzt von seinen Erfahrungen und Gefühlen erzählt. Durch eine schwere Hörbehinderung ist aber oft die Kommunikation mit der hörenden Umwelt stark gestört. Auch bei Einsatz der Gebärdensprache ist die diagnostische Abklärung schwierig und dauert lange. Die Fachleute diskutierten darüber, welche Schwierigkeiten bei der Diagnose psychischer Erkrankungen bei Hörgeschädigten auftreten können. Dabei waren die leitenden Fragen der Veranstaltung: Stellen sich bestimmte psychiatrische Verhaltensstörungen bei Gehörlosen anders dar als bei Hörenden? Gibt es gehörspezifische Krankheiten?

Die Tagung war Bestandteil eines Forschungsprojektes zur Rehabilitation psychischer Störungen bei Hörbehinderten. Dieses Forschungsprojekt wird vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung gefördert. BOSOFO hat dabei die Begleitforschung übernommen. Die Falldarstellungen, Zusammenfassung der Diskussion und Tagungsergebnisse sind in einem Band veröffentlicht. Er ist im Buchhandel oder beim Institut für Forschung, BOSOFO, Bahnhofstrasse 7a, 4690 Herne 1, erhältlich.

aus DGZ 11/89
(Autorin: Susanne Friesse, BOSOFO)

Gemeinsam lernen

Was in andern Ländern vielerorts institutionalisiert ist, steckt in der Schweiz in den Kinderschuhen. Die Rede ist von der gemeinsamen Vorschulernziehung für Kinder mit und ohne Behinderung. Kann das Integrationspostulat auch im schulischen Bereich vertreten werden? Ist eine vorschulische Integration überhaupt wünschbar?

PRO INFIRMIS

Die neueste Ausgabe der Fachzeitschrift Pro Infirmis ist unter anderem diesen Fragen und der grundsätzlichen Diskussion zur gemeinsamen Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder im vorschulischen und schulischen Bereich nachgegangen. Fachleute wie Pädagoginnen (Heil-, Sonder- und Audio-), Kindergärtnerinnen, Spielgruppenleiterinnen, Sozialarbeiterinnen, aber auch Mütter/Eltern äussern sich aus ihrer Praxis zu vorschulbegleitenden integrativen Massnahmen des/ihrer Kindes.

Die Fachzeitschrift Pro Infirmis Nr. 6/89 kann zum Preis von 5 Franken (bitte in Briefmarken beilegen) bei der Redaktion Pro Infirmis, Postfach 129, 8032 Zürich, bezogen werden.

Gebärden

In einem alten Streit bezieht der Zürcher Regierungsrat eine klare Position: dürfen Gehörlose in der Schule versuchen, sich auch mit Gebärdensprache zu verständigen, oder sollen sie sich nur auf die Sprache allein abstützen? Der Regierungsrat unterstützt nun mit einer halben Million Franken die Einführung eines

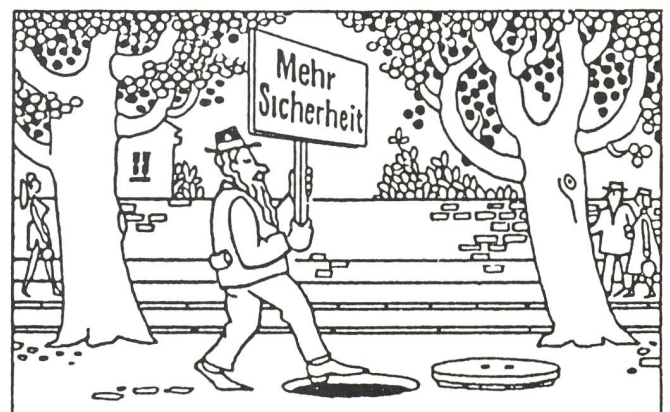
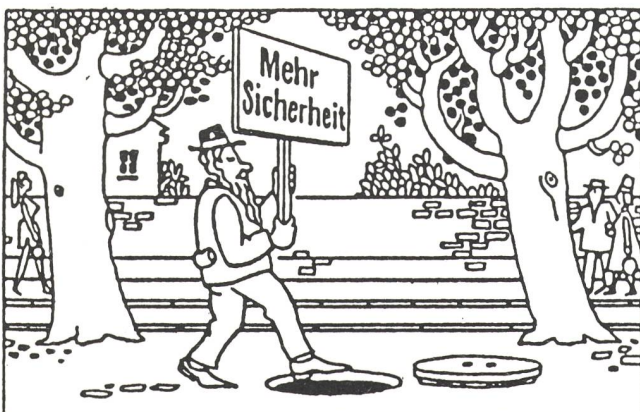
Systems lautsprachbegleitender Gebärdensprache. Der Kredit für die zweite Phase dieses Projektes an der kantonalen Gehörlosenschule in Zürich wurde für die Jahre 1990 bis 1994 gesprochen.

Die erste Phase ist 1984 eingeleitet worden. Es wurde ein Gebärdensystem aufgebaut, das sich zum Begleiten der gesprochenen deutschen Sprache eignet. Die bisherigen Erfahrungen seien durchwegs positiv, teilt der kantonale Informationsdienst mit. Vernachlässigt wird das Erlernen der Lautsprache damit keineswegs. Das lautsprachbegleitende System ist vielmehr ein Mittel, welches den Erwerb der Lautsprache erleichtert.

Aus «Badener Tagblatt»,
Baden

Für die zweite Phase des Projekts zur Entwicklung und Einführung eines Systems lautsprachbegleitender Gebärdensprache an der kantonalen Gehörlosenschule in Zürich wurde für die Jahre 1990 bis 1994 ein Gesamtkredit von 500 000 Franken bewilligt. Die erste Phase ist 1984 eingeleitet worden. Es wurde ein Gebärdensystem aufgebaut, das sich zum Begleiten der gesprochenen deutschen Hochsprache eignet. Das System wurde versuchsweise im Unterricht der Gehörlosenschule angewendet. Die bisherigen Erfahrungen sind durchwegs positiv. Das Erlernen der Lautsprache wird aber nicht vernachlässigt. Das lautsprachbegleitende Gebärdensystem ist vielmehr ein Mittel zur Erleichterung des Lautspracherwerbs. In der zweiten Phase soll dieses System weiterentwickelt werden, und die Didaktik des Gebärdeneinsatzes wird verbessert.

Aus «Neue Zürcher Zeitung»,
Zürich



Was fehlt? Sechs Kleinigkeiten hat der Zeichner im zweiten Bild vergessen. Welche?